

des heimischen Standorts zu halten und zu verbessern. Ebenso sind Hochschulabsolventen durch ihre höheren Gehälter auch in der Lage höhere Steuern abzuführen und tragen somit im Nachhinein auch ihre Ausbildungskosten ab.

Wir müssen mehr Geld in unser Bildungssystem investieren – doch dies darf nicht zu Lasten derjenigen gehen, die unsere Solidarität während Ihrer Ausbildung brauchen!

Der Artikel 59 unsere hessischen Landesverfassung lautet unmissverständlich: „In allen öffentlichen Grund-, Mittel-, höheren und Hochschulen ist der Unterricht unentgeltlich.“ Warum die Regierung Koch die Landesverfassung bei der Verabschiedung des Studienbeitragsgesetzes ignoriert hat, wird der hessische Staatsgerichtshof klären müssen.

Neuer Vorstand

Der neue Vorstand der SPD ist fast der alte: Ingo Kusch ist Vorsitzender, Gert Wagner sein Stellvertreter, Alfred Neumann Kassierer, Barbara Ziegner Schriftführerin. Außerdem gehören Frank Gaul, Rudi Laeger und – neu – Helga Ihle an. Die Jahreshauptversammlung wurde übrigens von dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Klaus Oesterling geleitet.

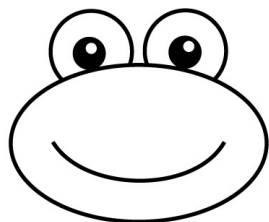
Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos
 Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.
 Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Zusätzliche Übernachtungsmöglichkeit für Ihren Besuch in Nieder-Erlenbach



Bed&Breakfast Fröscher's kleines Gästehaus

Alte Fahrt 14 - 60437 Frankfurt
 Telefon 06101/543612 - Fax 06101/543620
 Mobil 0172/6997092
www.privatzimmer-ffm.de
 e-mail: info@privatzimmer-ffm.de

Wir

in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacherinnen,
 liebe Erlenbacher,

02/07
 Februar

Aus dem Ortsbeirat

verflüxt, schon wieder ,ne WIR, dabei hatten wir doch nach der Kommunalwahl 2006 angekündigt, die Zahl zu reduzieren. Aber wie das so ist im Leben: ständig wird man bearbeitet. Und wenn dann auch noch mehrere Autorinnen und Autoren mithelfen, das Blatt zu füllen (vier in dieser Ausgabe), fällt es auch leichter.

Aber es ist ja nicht nur die Schreibearbeit. So ein Blatt kostet auch Geld. Und verteilt werden soll es auch noch. Schwer zu verkraften für so einen kleinen Ortsverein. Und Sie wissen aus den Medien, dass alle Parteien – nicht nur die SPD - Mitglieder verlieren; die Basis wird immer schmaler.

Die SPD hat für dieses Jahr eine Mitglieder-Werbekampagne gestartet, auf die hier in künftigen Ausgaben auch hingewiesen werden wird. Eine Selbstverständlichkeit für eine Parteizeitung. Erst recht für uns, denn die SPD präsentiert sich unter dem Motto: Die „WIR-Partei“ Und das passt doch hervorragend zu unserem Blatt.

Allein in der Bürgerfragestunde wurden sieben Themen angesprochen. Die aus Platzgründen hier natürlich nur kurz dargestellt werden können. Es begann mit den überfüllten Papierkörben am Plätzchen, Beschwerden – wiederholt – über den Kehrtunus, die Neubesetzung der Schulverwalterstelle, der abgebrannten Kita, dem nächtlichen Treiben auf dem Spielplatz Alt Erlenbach, der Otto-Hahn-Schule und der Beschilderung an der B 3.

Zu den Punkten Schulverwalterstelle, Kita und Otto-Hahn-Schule lagen Anträge vor, darüber wird berichtet. Längere Diskussionen ergab das nächtliche Treiben auf dem Spielplatz neben Schlecker. Hier reisen offensichtlich Jugendliche aus anderen Stadtteilen an, um dort nachts „rumzuhängen“ oder auch eventuell zu dealen. Anrufe bei der Polizei und Kontrollen waren bisher nicht all zu erfolgreich. Aber eine Patentlösung gibt es nicht. Empfohlen wurden helle Strahler mit Bewegungsmeldern, weil Helligkeit dunkle Geschäfte vertreibt.

Tolle Sitzung

Dieses Jahr war es wieder voller bei den Bodentrampeln, und das Programm rechtfertigte es. Allen voran natürlich die Tanzgarden. Und unter diesen vielen besonders die Pink Panther auf, etwa im Alter von acht bis elf Jahren. Sie waren schon sehr perfekt in der Ausführung: Blick zum Publikum, ständiges Lächeln. Ist bei dem Alter sicher nicht ganz einfach.

Auch die Büttensreden ließen sich hören. Die Bodentrampeler kamen nämlich zu einer guten Tradition zurück, nämlich alle Beiträge (bis auf einen „Ginnehmer“) aus den eigenen Reihen zu bestreiten. Gut so! Hervorragend da-runter Yannik aus der „Schwander-Dynastie“. Zu wünschen wäre noch, wenn die Bemebel-Bube zu ihrem Reigen bekannter Melodien noch eigene Texte schreiben würden – in guter alter Fassenacht-Tradition.

Aus der Politprominenz wurde Andrea Ypsilanti begrüßt, Vorsitzende der hessischen SPD und Spitzenkandidatin für die Landtagswahl. Der Besuch hat sich gelohnt, wir sehen uns im nächsten Jahr.

Der **nicht** erzählte Witz der Sitzung: Warum wurde die OB-Wahl auf den Januar vorgezogen? Damit die Kandidatin nicht zur Sitzung musste.

Hilferuf

Heinz Marx, der Chorleiter des Sing- und Spielkreis hat von dem Anekdotenbüchlein **Marx mal anders** bereits über 200 Exemplare verkauft. Er wurde dabei mehrfach um das Einschreiben von Widmungen gebeten. Den Bitten ist er größtenteils sofort nachgekommen. Bei einigen Büchern wollte er den Text zu Hause einschreiben und hat nun ein Exemplar, von dem er nicht mehr weiß, wem es gehört. Da alle Bücher sofort bezahlt wurden, bittet er den Eigentümer sich bei ihm zu melden, damit er mit Widmung versehene Buch zurück bringt.

Das mit Erlenbacher und anderen Anekdoten gespickte Buch aus dem Leben von Heinz und seinen interessanten Erlebnissen ist im Hofladen Kötter und natürlich bei ihm zum Preis von 15,- Euro erhältlich. Der Erlös kommt dem Sing- und Spielkreis zu gute.

Der weit gereiste Mädchenchor, der sich auf Konzerte im In- und Ausland vorbereitet, lädt interessierte Mädchen und junge Frauen zum Besuch einer Schnupperchorprobe von 14.00 – 15.30 Uhr in den Rathaussaal ein! Telefonisch ist Heinz Marx unter der 42058 zu erreichen.

Rund um
Nieder
Erlenbach

25 Jahre Schreibwaren Girke

Frau Krauße; vor 25 Jahren wagten Sie den Schritt in die Selbständigkeit. Glückwunsch! Wie war das am Anfang? Was bewog Sie zu diesem Schritt, welche Ängste gab es?

Als ich vor 25 Jahren das bestehende Schreibwarengeschäft von Herrn Weisenseel (Neffe von Familie Markloff) übernahm, hatte ich noch keine genauen Vorstellungen davon, was mich erwartete. Ich wollte mich selbständig machen und die Möglichkeit, Schreibgeräte und Papiere, Bastelbedarf und Geschenkartikel zu verkaufen, gefiel mir. Fachkennt-

nisse hatte ich zu dieser Zeit wenig, und auch etwas Sorge, auf spezielle Fragen nicht antworten zu können. Im Laufe der Zeit konnte ich mich anhand von Fachliteratur, Informationsmaterial und den Besuch von Messen doch gut in das Metier einarbeiten. Die Nieder-Erlenbacher Bürger standen meinem Neuanfang wohl auch etwas skeptisch gegenüber, da sich das Sortiment im Laden änderte.

Würden Sie aus heutiger Sicht etwas anders machen?

Wahrscheinlich würde ich heute ein solches Vorhaben, der Start in die Selbständigkeit, nicht mehr so unbekümmert angehen. Auch sind die



Die „Frauschaft“: Hildegard Filus, Anja Odemer, Cornelia Krauße, Astrid Moewes, Renate Gottaut, Sonia Heß (ehem-l), Doris Brenzinaer (v.l.n.r.)

heutigen Gegebenheiten viel schwerer als vor 25 Jahren. Damals war es ein Sprung ins kalte, unbekanntes Wasser, den ich mit viel persönlichem Einsatz meisterte. Dazu kam, dass ich Dank meiner engagierten und langjährigen Mitarbeiterinnen Beruf und Familie gut miteinander verbinden konnte.

Wenn man Ihr Geschäft betritt, entdeckt man lauter bekannte Gesichter aus Nieder Erlenbach, und zwar hinter dem Tresen. Sie sind damit für unseren Stadtteil auch eine wichtige Arbeitgeberin. Gibt es Gründe, warum man bei Ihnen wenig Fluktuation bemerkt?

Der Erfolg dieses Geschäftes ist sicherlich auch meinen fünf Mitarbeiterinnen zu verdanken. Sie sind es, die freundlich und hilfsbereit auch auf die ausgefallensten Wünsche unserer Kunden eingehen. Im Laufe der Jahre hat sich dadurch ein Teamgeist entwickelt, der auch zum Teil in Freundschaft untereinander übergegangen ist. Dadurch entwickelte sich ein ausgeprägtes Bewusstsein, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Verantwortungsvolles Handeln, flexible Arbeitszeiten und ein angenehmes Betriebsklima, das ist es, was meine Mitarbeiterinnen schätzen und warum sie schon viele Jahre dazugehören.

Ein nettes Kompliment hörte ich neulich: „Manchmal bin ich in der Bredouille mit einem Geschenk, aber bei Girke finde ich eigentlich immer

was.“ Wie machen Sie das? Wie organisieren Sie Ihren Einkauf?

Wenn ich auch nicht jeden Tag im Geschäft „sichtbar“ bin, so habe ich doch im Hintergrund viele Aufgaben zu meistern, wie zum Beispiel die Buchhaltung und den Einkauf. Gerade der Einkauf macht mir besonderen Spaß, da ich hier Trends, Kundenwünsche und persönlichen Geschmack verbinden kann. In diesem Jahr habe ich bereits 3 Messen besucht, um auch hier wieder ausgefallene Artikel für die besonderen Wünsche meiner Kunden gefunden.

Und zum Schluss die Frage: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Leider sieht man in der Vergangenheit, dass mehr und mehr Einzelhandelsgeschäfte schließen mussten. Sicherlich sind auch diese mit viel Engagement und Zeiteinsatz geführt worden. Zum Teil hat sich das Kaufverhalten geändert, Großmärkte und Discounter dominieren, Fachkompetenz und Individualität gehen verloren. Dabei ist es gerade für unseren Stadtteil, wo es viele ältere Mitbürger und junge Familien gibt, wichtig, ein Fachgeschäft und eine Postagentur vor Ort zu haben, die ihnen Kundennähe, persönliche Ansprache und Beratung sowie individuellen Service bieten. Ich wünsche mir, dass unsere Nieder-Erlenbacher Mitbürger diese Werte weiterhin schätzen und zu uns kommen.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg in Erlenbach.

Unsere Kinder

sind gerade in Nieder Erlenbach immer ein wichtiges Thema – und so auch beim letzten Ortsbeirat. Mehreres ist aufgefallen. Zum einen kann man ja froh sein, dass mit büro-actuell eine schnelle Lösung gefunden wurde. Aber schon werden wieder Gerüchte gestreut und Eltern verunsichert: erst soll ein Gutachten über die Asbestbelastung erstellt werden, bevor man seine Kinder dort hinbringen könne. Wieso eigentlich? Noch nie hat jemand mit diesem Gebäude Asbest in Zusammenhang gebracht. Bis zur Fusion und Verlagerung haben dort jahrelang Menschen gearbeitet, ohne dass dies ein Thema gewesen wäre. Und wenn ein Gutachten: Gibt es nicht noch mehr schädliche Baustoffe? Es zeugt nicht von Verantwortung, wenn man Eltern verunsichert, so lange man kein konkretes Wissen hat.

Beim Ortsbeirat fiel ein Weiteres auf: Fraktionsvorsitzender Lorenz sprach sich heftig gegen die SPD-Anfrage aus, die konkrete Antworten für die Eltern forderte. Parteifreund und Ortsvorsteher Mehl sah wohl, dass dies bei Eltern nicht gut ankam und lenkte ein, dann auch die Kinderbeauftragte. Und so kriegte auch Herr Lorenz am Schluss die Kurve und die Anfrage wurde einstimmig verabschiedet.

Nicht so gut erging es der SPD mit ihrem Antrag zum Schulentwicklungsplan. Auch hier die CDU wieder voll dagegen – obwohl ein gleicher

Antrag in Niedereschbach mit den Stimmen der CDU verabschiedet wurde. Zwar hat man hier eine Art Kompromissformel gefunden mit der Forderung, dass die gymnasiale Stufe der OHS nicht gefährdet werden dürfe – aber bis man das merkt, kann es zu spät sein. Beide Punkte zeigen, dass die SPD-Fraktion eher die Interessen von Kindern und Eltern vertritt.

Auch die BFF legte ja einen kinderfreundlichen Antrag mit der populären Forderung nach einem Jugendclub vor. Der Antrag war aber nur populär und nicht inhaltlich begründet. Wer die Entwicklung in Nieder Erlenbach kennt weiß, dass nach Abriss des „Kunna-Häuschens“ der Jugendclub eine Zeit lang im Bürgerhaus untergebracht war. Aber nur in einem Clubraum einen Tag in der Woche, den man natürlich ordentlich und vermietbar hinterlassen musste. Als die von der Stadt finanzierte Betreuerin ging ohne sofortigen Ersatz, fiel der Club ganz auseinander.

Auf der Suche nach Lösungen kam der damalige Sozialdezernent mit der evangelischen Kirche überein, dort einen Jugendclub einzurichten, dessen Personal weitgehend über die Stadt finanziert wird. Dieser Club ist nicht konfessionsgebunden, er steht also allen Jugendlichen zur Verfügung.

Gert Wagner

Der Ortsvorsteher teilte mit, dass in manchen Straßen, in denen der Kanal saniert wurde, erneut „Punktaufbrüche“ für Reparaturen gemacht werden mussten. Außerdem sollen am Erlenbach wieder Holzungen stattfinden – so wie im Bachpflegeplan vorgesehen.

In der Sitzung stand als erstes der zurückgestellte Schulentwicklungsplan Teil A auf der Tagesordnung. Hierzu lag ein Antrag der SPD vor, der für den Riedberg ein komplettes Schulangebot forderte – im Gegensatz zum Schulentwicklungsplan, der nur ein Gymnasium vorsieht. Grund für diese Forderung ist, dass man befürchtet, dass Gymnasiasten von der OHS abgezogen werden und damit der Gymnasialzweig der OHS gefährdet werde.

Diese Ansicht vertreten sowohl die Schulleitung der OHS als auch Elternvertreter. Die CDU-Mehrheit wollte dem nicht folgen, Frau von Beckh (BFF) unterstützte zunächst den SPD-Antrag. Ein Kompromiss konnte insofern gefunden werden, als die CDU einen Zusatz zu ihrer Zustimmung zum Schulentwicklungsplan formulierte, nämlich dass der gymnasiale Zweig der OHS durch das neue Gymnasium nicht gefährdet werden dürfe.

Dem konnten alle Parteien zustimmen. Die SPD hilet ihren Antrag aber zusätzlich aufrecht. Er wurde mit CDU-Mehrheit abgelehnt, BFF und Grüne enthielten sich.

Folgende weiteren Anträge wurden verschiedet:

- Im Fuchsloch 4 soll eine Krabbelstube für 9 Monate bis vier Jahre alte Kinder eingerichtet werden.
- Eine dringliche Anfrage der SPD-Fraktion, was der Magistrat unternimmt, um die Kinderbetreuung nach dem Brand sicher zu stellen und wie lange die Instandsetzung dauern werde (die Auskünfte liegen bisher bei drei bis sechs Monaten):
- An der Einmündung der Niedereschbacher Straße in Alt Erlenbach soll ein Schild angebracht werden, aus dem hervorgeht, welche Hausnummern in welcher Abbiegerichtung liegen.
- An der Einmündung Fuchsloch in Alt Erlenbach soll ein Verkehrsspiegel angebracht werden, weil die Sicht durch parkende Lkw stark beeinträchtigt ist.
- Eine Tischvorlage fordert die Einstellung eines Schulhausverwalters zum 1.4., weil der bisherige in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Ein weiterer Antrag zur Einrichtung eines Jugendclubs in Nieder Erlenbach wurde von der BFF zurückgezogen, weil es in Nieder Erlenbach einen Jugendclub im Gemeindehaus der evangelischen Kirche gibt, der übrigens zu 90 % von der Stadt finanziert wird. Dieser Club steht allen Jugendlichen offen – wird aber das „Spielplatzproblem“ (s. o.) nicht lösen.

Verfassungsklage gegen Studiengebühren

Die CDU Mehrheit im Hessischen Landtag hat am 5. Oktober das Studienbeitragsgesetz verabschiedet. Dieses Gesetz führt in Hessen Studiengebühren von zunächst € 500,- pro Semester ein. Laut Artikel 59 der Landesverfassung ist die Landesregierung jedoch verpflichtet Bildung unentgeltlich für alle Schichten der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Dieser offensichtliche Widerspruch zwischen Gesetz und Landesverfassung veranlasste die Initiative „Für Solidarität und freie Bildung“ Unterschriften für die Einleitung eines abstrakten Normenkontrollverfahrens am hessischen Staatsgerichtshof zu sammeln. 43308 Wahlberechtigte mit Wohnsitz in Hessen müssen dieses Verfahren unterstützen, um eine Überprüfung des nicht verfassungsgemäßen Gesetzes zu erzwingen.

Die WIR möchte Sie um Ihre Unterstützung für diese Aktion bitten!

Wenn Sie Studiengebühren in Hessen ablehnen und das Normenkontrollverfahren unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an die SPD hier in Nieder Erlenbach. Der SPD Vorsitzende Kusch (ingo_kusch@yahoo.de, Tel. 829725) stellt Ihnen gern das notwendige Formular zur Verfügung. Dieses Formular muss auf unserem Bürgeramt (Öffnungszeiten Montagnach-

mittag und Freitagvormittag) im Beisein des Beamten eigenhändig unterschrieben werden. Das abgestempelte Formular wird dann von Ingo gesammelt und an die Sammelstelle weitergeleitet.

Wieso Studiengebühren?

Befürworter der Studiengebühren verweisen stets auf die hohen Kosten der Universitäten in unserem Land. Sie verweisen auf die besseren Karriere- und Gehaltsaussichten der Absolventen und möchten die Studentinnen und Studenten deshalb bereits jetzt persönlich in die Finanzierung ihrer Ausbildung einbeziehen.

Mit ähnlichen Argumenten ließen sich auch Schulgebühren und Lehrgebühren für Auszubildende rechtfertigen: Schul- und Berufsabschlüsse qualifizieren besser zu einem späteren Berufsleben als kein Abschluss. Logischerweise könnte der Ausbildungsbetrieb seinen Azubi für die hohen Kosten genauso zu Kasse bitten wie der Schuldirektor den Schüler. Das ein solches Gebührensystem schulische und betrieblicher Ausbildung vielen Menschen aus einfachen Verhältnissen aus einfachen Kostengründen verschlossen ist liegt wohl auf der Hand.

Hochschulabsolventen sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und helfen den Wohlstand dieses Landes zu sichern. Sie haben großen Anteil an den Erfolg deutscher Produkte im Ausland und helfen der Wirtschaft die hohe Produktivität und Qualität